



Foto: A. Dommenz

## Simone Kermes

Sopranistin

*Wichtige Stationen:* Drei Examen mit Diplom und Auszeichnung in der Solisten- und Meisterklasse bei Prof. Helga Forner in Leipzig, Int. Mendelssohn- (1993) und Bach-Preisträgerin (1996), Opern- und Konzertgastspiele in ganz Europa, USA, Japan und China, diverse internationale Schallplattenpreise

Ihr derzeitiger Aufenthalt?

*Nachdem ich wirklich das ganze Jahr fast nur unterwegs war und nun wieder einige Reisen für meine neue CD ›Colori d'amore‹ anstehen, genieße ich gerade ›Extremcouching‹ zu Hause.*

Ein Wunsch-Reiseziel in nächster Zeit, wen oder was nehmen Sie mit?

*In die Sonne zum Relaxen – und da fällt mir nur Thailand ein. Natürlich nehme ich meinen Mann mit und denke an keine einzige Note. Wir waren Anfang des Jahres das erste Mal dort und haben uns sofort verliebt in dieses Land, die Menschen, das Essen...*

... und eines in der Vergangenheit, wen möchten Sie gern treffen?

*Meine verstorbenen Eltern. Aber weil das natürlich nicht funktioniert, sehe ich sie irgendwann später – und immer, wenn ich an sie denke, sehr oft auch, wenn ich singe. An welche Reise-Erfahrungen oder -Begegnungen erinnern Sie sich gern?*

*Es sind viele und zumeist positive Erinnerungen, weil ich auf die Menschen zugehe und dazu meist nicht einmal die Sprache brauche. Tiefe, aber nicht nur positive Eindrücke hat Peking hinterlassen, wo ich gerade die Donna Anna gesungen habe. Und ich muss gestehen, dass Städte wie Paris, Wien oder Berlin, die ich nie sehr mochte, mich jetzt ungeheuer faszinieren. Tiefe menschliche Erlebnisse habe ich immer in Russland, sei es in Moskau oder Nowosibirsk, und gern würde ich wieder nach Lissabon, Venedig oder Rom reisen. Diese Städte fehlen mir, wenn ich lange nicht dort war.*

Wie vertreiben Sie sich die Zeit auf langen Reisen?

*Im Flugzeug mit Essen, Schlafen, Videos schauen oder Quatschen, falls ich einen Partner dabei habe. Ansonsten schaue ich mich in der Kultur um – immer gut vorbereitet, mit Reiseführer –, unterhalte mich, gehe essen oder nehme Massagen, die in jedem Land anders sind und darum immer interessant. Langeweile gibt es nie. Das Reisen als Teil Ihres Berufes, was überwiegt: Heimweh oder Fernweh?*

*Wenn ich lange weg bin, möchte ich nach Hause, aber dann zuckt es wieder in den Gliedern, was bedeutet, dass ich auf Tour will – wie eine Zigeunerin. Deshalb habe ich den richtigen Beruf.*

Wenn es nicht die Musik wäre, welchen Beruf hätten Sie gewählt?

*Ich könnte mir einen Beruf ohne Musik nicht mehr vorstellen. Wenn es gar nicht anders ginge, würde ich vielleicht ein Café oder Restaurant führen, wo ich selbst koche, oder einen Massagesalon. Denkbar wäre ein Garten, wo ich Kräuter und Blumen züchte, und ein Managementbüro für junge Sänger – aber eigentlich nicht. Woran denken Sie beim Begriff ›Alte Musik‹ zuerst?*

*Verzeihung, wenn ich das sage: an Müsli und Birkenstockschuhe. Im guten Sinne natürlich an tolle Musik, die ich liebe – zum Beispiel diese Superstücke aus der Neapolitanischen Zeit auf meiner neuen CD, die fast alle frisch ausgegraben sind. Musikalische Wunschpartner oder -projekte?*

*... habe ich mit Le Musiche Nove und Claudio Osele schon gefunden. Ich schwebe jedesmal auf Wolke sieben, denn sie sind so spontan und haben denselben Geschmack wie ich. Es funkt auch kein Dirigent dazwischen – die gab es ja früher sowieso nicht. Deshalb sind wir so frei und können unsere Seelen mit dem Publikum verbinden. Das ist göttlich und macht mich glücklich.*